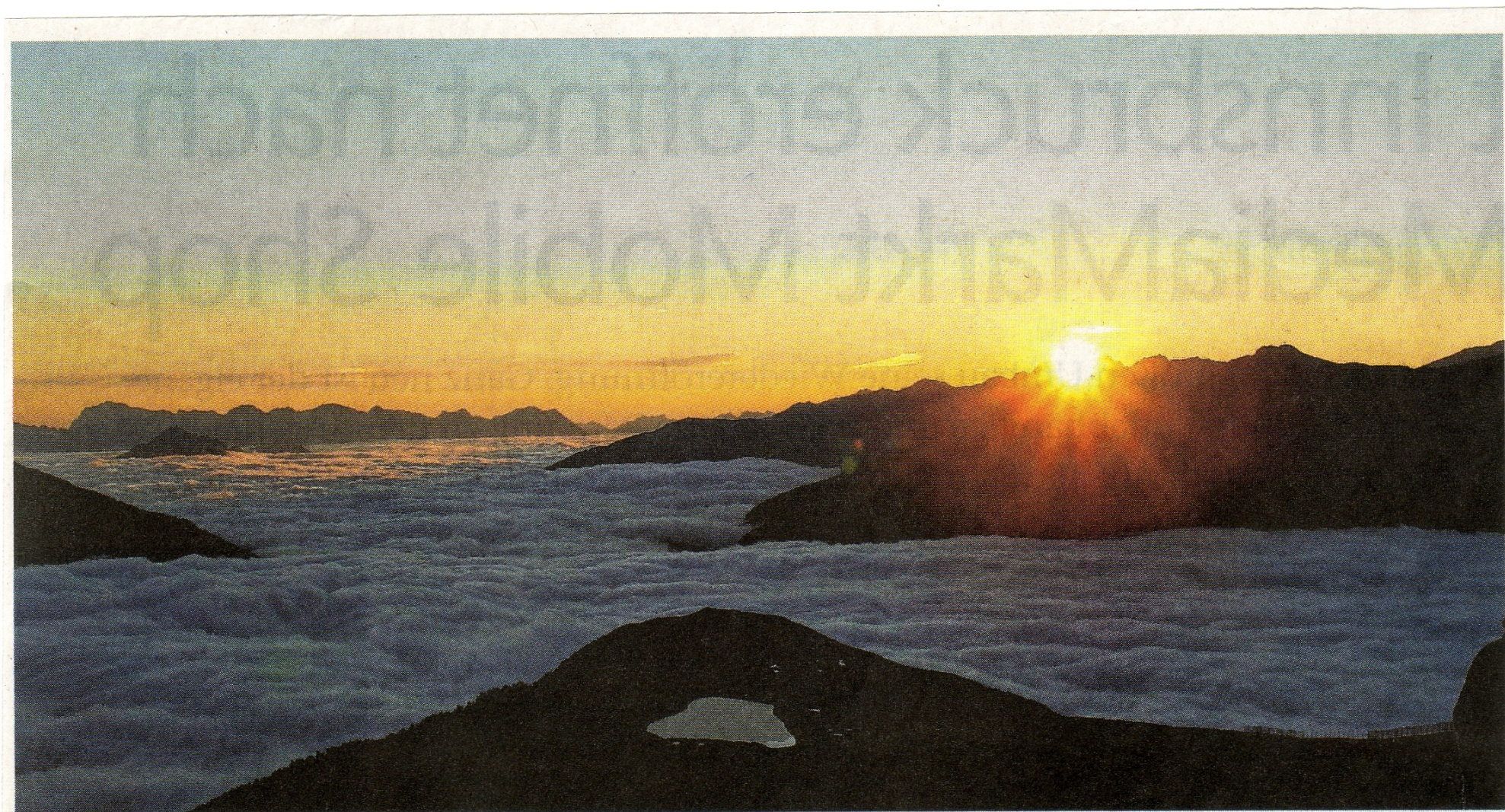




Zehn Tropentage – Tage mit Temperaturen über 30 Grad Celsius – mehr als im Schnitt wurden in diesem Sommer in Innsbruck gemessen.

Foto: Zangerl

Tropentage und Regengüsse

Der langsam ausklingende Sommer ist der drittwärmste seit Beginn der Messungen.

Innsbruck – Mehr Regen, starke Gewitter und überdurchschnittlich hohe Temperaturen: Bisher zeichneten Extreme den langsam ausklingenden Sommer aus. Wie die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) berichtet, ist der Sommer 2017 der drittwärmste seit Beginn der Messungen im Jahr 1767. „Die Temperaturen lagen in Tirol 1,8 Grad über dem langjährigen Mittel“, sagt der Meteorologe Simon Hölzl.

Dabei ließen sich in diesem Sommer zwei prägnante Phasen unterscheiden. „Von An-

fang Juni bis Mitte Juli war es sehr trocken. Ende Juli und der August waren von teils starken Gewittern und heftigen Regenschauern gezeichnet. So viel, dass die trockenen Tage aufgeholt wurden und wir einen leichten Überschuss an Niederschlag von 19 Prozent zu verzeichnen haben“, resümiert Hölzl.

Mit 36,2 Grad Celsius wurde die höchste Temperatur in Tirol am 1. August in Kufstein gemessen. 35,6 Grad wurden am 22. Juni in Innsbruck und 34,5 Grad am 23. Juni in Lienz verzeichnet. Die, auch österreichweit, tiefste Temperatur

wurde am 7. Juni am Brunnenkogel in den Ötztaler Alpen auf 3437 Metern Höhe gemessen. Dort sank das Thermometer auf 10,1 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Besonders die Zahl der Tropentage – also jene Tage, an denen die Temperaturen über 30 Grad Celsius steigen – war laut Hölzl in diesem Sommer beachtlich. „In Innsbruck gab es 27, in Landeck 21 Tropentage“, sagt der ZAMG-Experte. „In beiden Fällen sind es zehn Tage mehr als im langjährigen Schnitt.“ Die Häufung von extrem warmen Tagen erkläre

auch die vielen Gewitter, die in der zweiten Sommerhälfte über Tirol gezogen waren. Laut Hölzl sei Temperatur „ein Maß für die Energie in der Luft. Und wie jede Form der Energie entlädt sich auch diese. Höhere Temperaturen bedeuten mehr Energie, die sich entladen muss. Das führt dann zu Gewittern, Starkregen, Hagelschauern und heftigen Winden.“ Am Innsbrucker Flughafen erreichte am 30. Juli eine Sturmböe 165 Stundenkilometer – einer der höchsten Werte, die je in tieferen Lagen gemessen wurden. (bfk)